

Konzeption

Kinderkrippe bei den Linden



Zechstr. 18
82069 Hohenschäftlarn

Tel. 08178 / 90 96 284
Fax 08178 / 90 96 529

Kindertagespflege



Käthe-Kruse-Str. 1, 1. Stock
82069 Hohenschäftlarn

Tel. 08178 / 99 87 02
Fax 08178 / 99 87 03

KindErNetz Schäftlarn e.V.

E-Mail: buero@kindernetz-schaeftlarn.de
Internet: www.kindernetz-schaeftlarn.de

Inhalt

1.....	Träger und Leitbild	3
1.1	Entstehungsgeschichte	4
2.....	Rahmenbedingungen	5
2.1	Gesetzliche Grundlage	5
2.2	Unser Team.....	5
2.3	Platzangebot	6
2.4	Buchungszeiten und Schließungstage	7
2.5	Anmeldung und Aufnahme.....	8
2.6	Räumlichkeiten	8
2.7	Tagesablauf.....	10
3.....	Pädagogische Konzeption	11
3.1	Inklusion als Grundhaltung.....	11
3.2	Unsere pädagogischen Ziele	12
3.2.1	Eingewöhnung – Aufbau einer Bindungsbeziehung	12
3.2.2	Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen	14
3.2.3	Stärkung der kommunikativen Kompetenzen	14
3.2.4	Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen	14
3.2.5	Stärkung der kognitiven / lernmethodischen Kompetenzen	15
3.2.6	Stärkung einer positiven Selbstwahrnehmung	15
3.3	Partizipation.....	16
4.....	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	17
5.....	Kooperation	18
5.1	Schutzauftrag bei Gefährdung des Kindeswohls	18
5.2	Übergang in weiterführende Einrichtungen	19
6.....	Qualitätssicherung	20
7.....	Impressum	21

Wir verwenden in dieser Konzeption ausschließlich die weibliche Form für die Betreuungspersonen; männliche Betreuer sind selbstverständlich miteinbezogen. Bei externen Personen verwenden wir die männliche Form, die ebenso für weibliche Personen gilt.

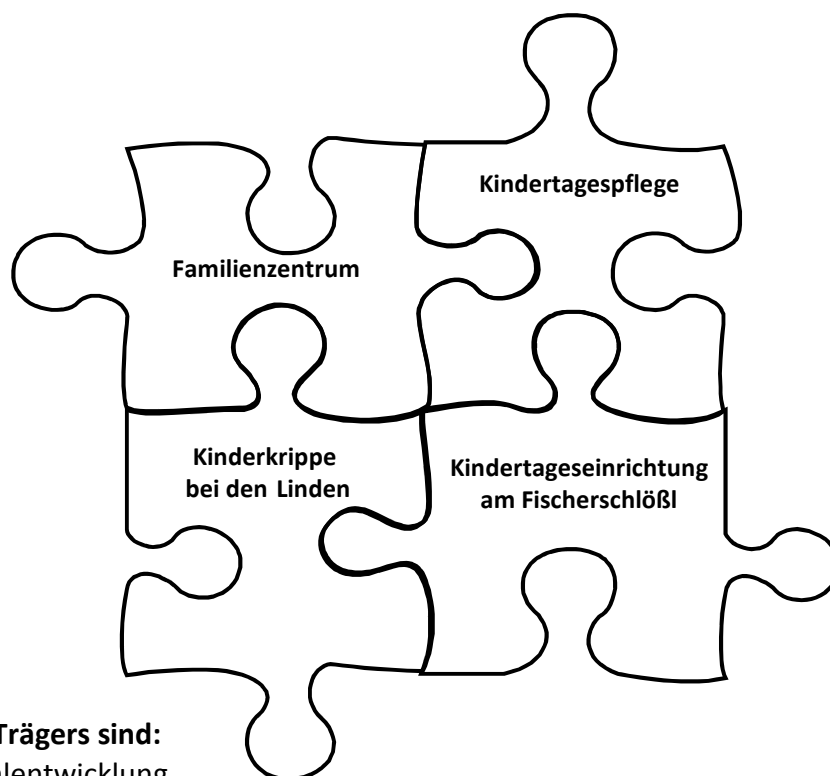
1 Träger und Leitbild

Der Träger KindErNetz Schäftlarn e.V. ist ein gemeinnütziger, ehrenamtlich geführter Verein. Unsere Zielsetzung ist die Stärkung der Familie über mehrere Generationen hinweg und die Unterstützung bei der Erziehung des Kindes auf der Basis christlicher Werte. Unser Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit kleinen, überschaubaren Gruppen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Menschen vielfältige Möglichkeiten zum Aufbau sozialer Netze zu geben.

Unser Leitbild lautet:

Jeder Mensch wird in seiner Persönlichkeit
angenommen, einbezogen und gefördert, unabhängig vom
Entwicklungsstand, Geschlecht, Herkunft, Konfession und Alter.

Die „Kinderkrippe bei den Linden“ und die „Kindertagespflege“ – mit der Großtagespflege oder als Tagespflege in Familie – sind zwei von vier Einrichtungen des Trägers KindErNetz Schäftlarn e.V.



Aufgaben des Trägers sind:

- Personalentwicklung
- Finanzmanagement
- Qualitätssicherung
- Konzeptionsentwicklung
- Elternbeteiligung
- Orientierung am Bedarf der Familien
- Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattung



1.1 Entstehungsgeschichte

Mit dem 2005 in Kraft getretenen BayKiBiG (Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz) begann eine neue Ära in der Kindertagespflege. Der Aufbau einer Kindertagespflegestruktur mit einer Anlaufstelle für Eltern und Betreuerinnen am Ort wird vom Staat finanziell gefördert und somit qualitativ aufgewertet.

Bei einer Informationsveranstaltung zur Kinderbetreuungssituation 2006 in der Gemeinde Schäftlarn machten die Eltern den dringenden Bedarf für eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren geltend.

Daraufhin übernahm das KindErNetz Schäftlarn e.V. in Kooperation mit der Gemeinde Schäftlarn und dem Jugendamt des Landkreises München den Aufbau der Kindertagespflege im Familienzentrum.

Im Oktober 2006 startete unsere Großtagespflege mit 10 Kindern an drei Tagen pro Woche.

Von da an stiegen sowohl die Zahl der betreuten Kinder als auch die Betreuungsdauer rasant an. Im Kinderkrippenjahr 2013/2014 standen uns insgesamt 45 Vollzeitplätze - verteilt auf Familie und Großtagespflegen - und 14 Betreuerinnen zur Verfügung.

2013 entschied sich die Gemeinde für einen Krippenneubau, um dem gesetzlichen Anspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz gerecht zu werden. In den vier Krippengruppen - deren Träger ebenfalls das KindErNetz Schäftlarn e.V. ist - können bis zu 48 Kinder unter 3 Jahren betreut werden.

Als Folge des Krippenbaus reduzierten sich die Plätze in der Kindertagespflege. Neben zwei Großtagespflegen mit zwei bzw. drei Tagen Betreuung pro Woche bieten wir weiterhin die Betreuung in Familie an.

Damit besteht in der Gemeinde Schäftlarn ein vielfältiges Angebot für Kinder unter drei Jahren, aus dem die Eltern die passende Betreuung für ihr Kind und ihre Familiensituation wählen können.



2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlage

Grundlage unserer Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV), das Sozialgesetzbuch SGB VIII, SGB X und SGB IX, das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP).

Mit dem Betreuungsvertrag übertragen die Eltern die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung für die Zeit des Aufenthaltes ihres Kindes in der Einrichtung an das ausreichende und geschulte Personal (BayKiBiG Art 10). Zum Wohle des Kindes (SGB VIII §22) findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

Soweit in der Kinderkrippe und in der Kindertagespflege Daten über das Kind und seine Familie für die Erfüllung ihrer Aufgaben erhoben, verarbeitet und genutzt werden, gelten das Sozialgeheimnis und dessen Sozialdatenschutzvorschriften (§ 78 SGB X) und das Datenschutzgesetz.

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Geburt an. Bildung von Anfang an ist im Interesse des Kindes, aber auch der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg (BEP 2006:17). Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe und in der Kindertagespflege sind die Förderung der kindlichen Entwicklung und die Stärkung von Basiskompetenzen (BEP 2006:55f).

2.2 Unser Team

Das Team der Kinderkrippe besteht aus insgesamt 12 pädagogischen Fachkräften: ein Sozialpädagoge, vier Erzieherinnen, fünf Kinderpflegerinnen, eine Praktikantin und eine Individualbetreuerin. Eine Küchenhilfe unterstützt täglich das Team. Der Leitung der Kinderkrippe obliegt die Führung des Teams, Planung und Durchführung von Elternveranstaltungen sowie die Verantwortung für den konzeptionellen und pädagogischen Bereich.

Das Team der Kindertagespflege besteht zurzeit aus sechs Tagesbetreuerinnen mit pädagogischer Ausbildung wie z.B. Erzieherin oder mit einer Qualifizierung in Tagespflege nach dem standardisierten Curriculum des Deutschen Jugendinstituts. Alle festen Tagesbetreuerinnen verfügen über eine vom Kreisjugendamt ausgestellte Pflegeerlaubnis. Die Leitung der Kindertagespflege vermittelt die Kinder zu geeigneten Tagesbetreuerinnen im Auftrag des Kreisjugendamtes München und berät und begleitet sie fachlich.



Die Verwaltungsaufgaben übernimmt in beiden Einrichtungen der Träger.

Da wir inklusiv, d.h. mit behinderten und nicht behinderten Kindern arbeiten, kommen externe Fachkräfte hinzu: eine Heilpädagogin, eine Physiotherapeutin, eine Logopädin und eine Ergotherapeutin, die in ständigem Kontakt mit den Eltern, den Fachkräften und den Leiterinnen stehen.

Die Zusammenarbeit in beiden Teams ist geprägt von Offenheit und Ehrlichkeit. Unser gemeinsames Ziel verfolgen wir mit Geduld, Flexibilität, Rücksichtnahme und hoher Motivation. Wir unterstützen uns gegenseitig und pflegen eine fröhliche, heitere Atmosphäre. In Teamsitzungen erarbeiten wir klare Regeln und tauschen Informationen und Ideen aus. Die Reflexion unseres pädagogischen Handelns findet in regelmäßigen Praxisbegleitungen statt. Wir bilden gerne aus und geben unser Wissen und unsere Erfahrung an Praktikantinnen weiter.

Wir begegnen den Kindern mit einer liebevollen, fürsorglichen und wertschätzenden Haltung. Und wir gehen individuell auf jedes Kind ein, beobachten seine Entwicklung, bestärken es in seinen Fähigkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, tragfähige Beziehungen zu verschiedenen männlichen und weiblichen Bezugspersonen aufzubauen. In diesem sicheren Rahmen können sie ihre eigenen Fähigkeiten entfalten und sich in der Vielfalt der Gruppe anerkannt und zugehörig fühlen. Wir moderieren Bildungsprozesse, indem wir die Kinder beteiligen, ihre Ideen und Wünsche aufgreifen und sie flexibel und mit Blick auf unsere Erziehungsziele umsetzen. Uns allen ist ein Ziel gemeinsam: glückliche, zufriedene und lachende Kinder, die gerne in unsere Einrichtung kommen.

Eine enge Partnerschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung für eine hohe Betreuungsqualität. Wir nehmen uns Zeit für die Eltern, begegnen ihnen offen, freundlich und interessiert und achten auf eine Atmosphäre, in der sich auch die Eltern wohlfühlen.

2.3 Platzangebot

In der **Kinderkrippe** stehen für 48 Kinder im Alter von ca. 6 Monaten bis 3 Jahren jeweils 3-, 4- oder 5-Tagesplätze mit verschiedenen Betreuungskategorien zwischen 20 und 45 Stunden pro Woche zur Verfügung. 12 Kinder erfahren in kleinen überschaubaren Gruppen Geborgenheit und Sicherheit.

Die **Großtagespflegen der Kindertagespflege** verfügen über 20 Plätze für Kinder von circa 10 Monaten bis drei Jahren bis zu 15 Stunden Betreuungszeit, verteilt auf 2 bzw. 3 Tage pro Woche. 10 Kinder erfahren in einer kleinen überschaubaren Gruppe Geborgenheit und Sicherheit.

Die **Kindertagespflege in Familie** bietet je nach Verfügbarkeit der Betreuerin Voll- und Teilzeitplätze. Besonders für sehr junge Kinder stellt die Tagespflege in Familie die Betreuungsform dar, die am besten auf die Bedürfnisse eines Säuglings/Babys wie Hunger, Schlaf, Bewegung



eingehen kann. Nicht selten kommen die Kinder bereits mit 2 bis 3 Monaten in die Familie der Tagesbetreuerin und in vielen Fällen bleiben sie bis zum Eintritt in den Kindergarten.

Bei der Tagespflege in Familie ist eine Betreuung auch in den sogenannten Randzeiten möglich, also in Zeiten, die von Einrichtungen nicht abgedeckt werden können: vor/nach dem Kindergarten, der Schule oder dem Hort.

Inklusionsplätze für Einzelinklusion stehen für Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung. Diese Plätze erfordern einen speziellen Antrag beim Bezirk von Oberbayern. Hierbei unterstützen wir Sie gerne.

2.4 Buchungszeiten und Schließungstage

- **für die Kinderkrippe**

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden, falls dies erforderlich ist, angepasst. Ab September 2015 findet die Betreuung statt:

Montag bis Donnerstag von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag von 7:15 Uhr bis 15:15 Uhr.

Innerhalb der Öffnungszeiten können von 3-4 Stunden/Tag (20 Stunden/Woche) bis zu 8-9 Stunden/Tag (40-45 Stunden/Woche) flexibel für 3, 4 oder 5 Tage nach Absprache mit der Leitung gebucht werden.

Aufgrund des pädagogischen Ablaufs muss das Kind spätestens **um 8:30 Uhr** in der Einrichtung sein.

- **für die Großtagespflege (Kindertagespflege)**

Ab September 2015 findet die Betreuung in den Großtagespflegen statt:

- 2 Tage: Montag und Dienstag (10 Stunden/Woche) von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr
- 3 Tage: Mittwoch bis Freitag (15 Stunden/Woche) von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

- **für die Tagespflege in Familie (Kindertagespflege)**

Die Öffnungszeiten bei der Betreuung in Familie sind individuell und werden zwischen Eltern, Betreuerin und Leitung vereinbart.



Die Zahlungen der Elternbeiträge sind für den gesamten Eintrittsmonat, unabhängig vom Eintrittsdatum zu leisten und werden per Lastschriftverfahren abgebucht.

Die Eltern können finanzielle Unterstützung zum Elternbeitrag beim jeweils zuständigen Sozialamt beantragen. Auch hierbei sind wir gerne behilflich.

Die Kinderkrippe und die Großtagespflegen haben 30 Schließungstage: zwischen Weihnachten und Dreikönig, an Ostern, an Pfingsten, drei Wochen im August/September sowie an Fortbildungstagen.

Die Schließungszeiten bei Betreuung in Familie sind individuell und werden zwischen Eltern, Betreuerin und Leitung vereinbart.

Falls erforderlich, kümmert sich die Kindertagespflege um adäquate Ersatzbetreuung während der Ausfallzeiten der Tagesbetreuerinnen.

2.5 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldetage werden mit den anderen Einrichtungen am Ort abgestimmt und finden einheitlich für alle im März und April statt. Gerne informieren und beraten wir die Familien im Vorfeld.

Um dem Kind und den Eltern einen Einblick in die Einrichtung und den Gruppenalltag zu geben, kann vor der Anmeldung individuell ein Hospitationstag vereinbart werden.

Die Platzvergabe erfolgt frühestens Ende Mai.

2.6 Räumlichkeiten

Die hellen, freundlichen Gruppenräume bieten einen ruhigen Hintergrund für das Spiel und die Arbeiten der Kinder sowie für eine jahreszeitliche Gestaltung. Die Möblierung ist speziell auf Kleinkinder abgestimmt. Wir legen Wert auf ein klares, übersichtliches Angebot an Spielmaterialien, die die Kreativität der Kinder fördern. Ein abwechslungsreiches Sortiment an Sinnesmaterial, Bau- und Legematerial, Zubehör für Malen, Basteln und Werken oder Utensilien für Rollenspiele stehen den Kindern zur Verfügung. Zudem bieten wir vorbereitete Übungen mit Materialien der Montessori-Pädagogik an.

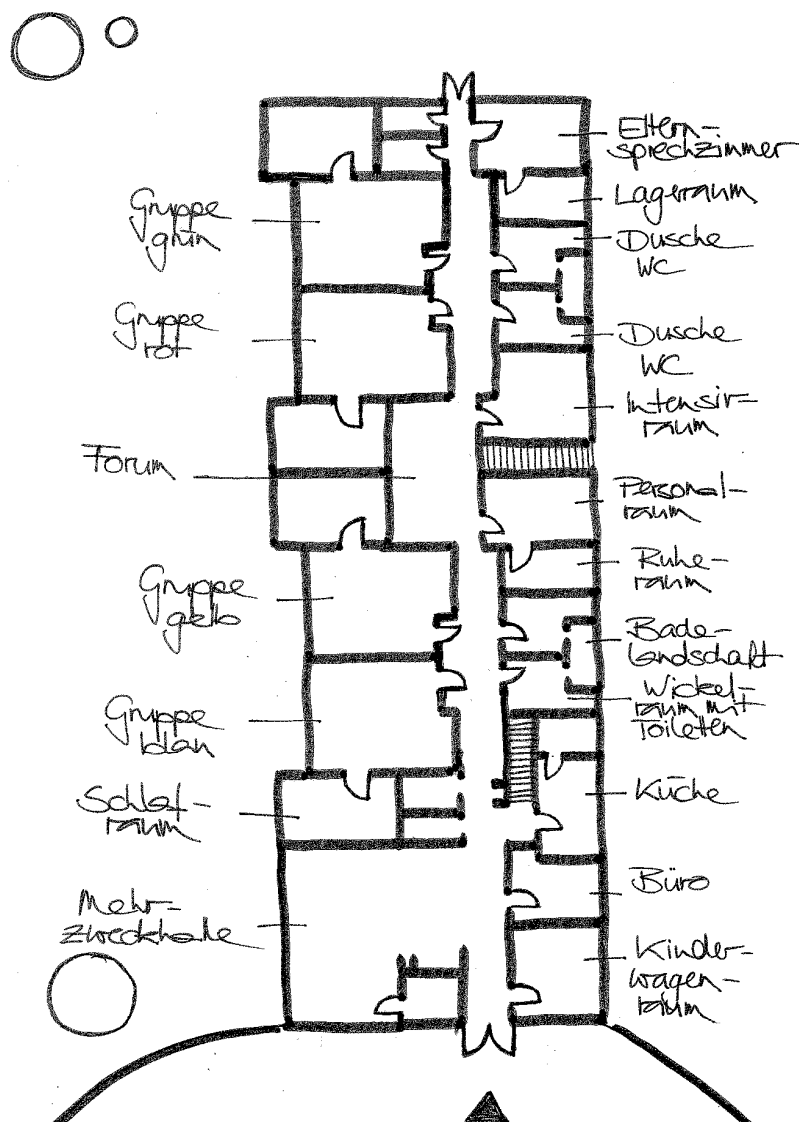
Beim Spiel im Freien eröffnet der Garten den Kindern einen idealen Lebens- und Erfahrungsraum. Fahrzeuge, Sandkasten, Rutsche, Spielhaus und eine Nestschaukel geben den Kindern Raum für Bewegung und Rückzugsmöglichkeiten.

- **Kindertagespflege (Großtagespflege)**

Die Großtagespflegen werden im Familienzentrum in einem 88 m² großen separaten Bereich betreut, der aus einem großen Gruppenraum mit angeschlossenen Schlaf- und Wickelraum, Kindertoiletten und Personal-WC besteht. Darüber hinaus werden weitere Räume des Familienzentrums genutzt: das Büro, die Küche und der große Raum für Bewegung.

- **Kinderkrippe**

Auf insgesamt 852 m² befinden sich in der Kinderkrippe vier großzügige Gruppenräume mit jeweils eigenem Schlafräum, eigenen Toiletten und eigener Badelandschaft sowie eine Mehrzweckhalle und ein Intensivraum. Dem Personal stehen ein Personalraum mit Ruheraum, ein Elternsprechzimmer und ein Personal-WC zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es das Foyer mit Garderobe im Eingangsbereich, ein tageslichtdurchflutetes Forum, eine Küche mit Speisekammer, ein behindertengerechtes Gäste - WC. Lagerräume und Waschküche befinden sich im Keller.



2.7 Tagesablauf

Eine klare Struktur im Tagesablauf stellt ein Grundbedürfnis des Kindes dar, damit es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen und somit lernen kann. Ritualisierte Handlungen schaffen dem Kind eine Vorhersagbarkeit und erleichtern ihm, die Ereignisse des Tages zu verarbeiten. Der Übergang von einem Tagespunkt zum nächsten wird deutlich markiert (z.B. Aufräumlied, Vers zur Brotzeit), innerhalb der Struktur bleibt jedoch zeitliche Flexibilität für die Aktivitäten der Kinder.

Tagesablauf in den Gruppen:

- Ankommen und Freispiel
- Frühstück (für die Krippenkinder)
- pädagogische Angebote im Morgenkreis
- gemeinsame Obstbrotzeit / Brotzeit
- freie Spielzeit / gruppenübergreifende Angebote (für die Krippenkinder)
- Anziehen und Rausgehen
- gemeinsames Mittagessen
- Abholen der Vormittagskinder / Abschlusskreis (Großtagespflege)
- Ruhezeit für die Nachmittagskinder
- Gemeinsame Obstbrotzeit / Brotzeit
- Freispiel / Garten
- Abholen der Kinder

Auch in der Tagespflege in Familie orientieren sich die Betreuerinnen an einem strukturierten Tagesablauf, wobei die familiäre Situation mehr Spielraum insbesondere für die Bedürfnisse von Säuglingen/Babys lässt.

Tägliches Ankommen und Verabschieden

Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind individuell. Begrüßungs- und Abschiedsrituale zwischen Eltern und Kind werden unterstützt oder bei Bedarf eingeführt. Gerade diese Rituale erleichtern sowohl Kindern als auch Eltern den Start in den Tag und unterstützen den Ablösungsprozess in der meist ersten außerfamiliären Fremdbetreuung.

3 Pädagogische Konzeption

3.1 Inklusion als Grundhaltung

„Inklusion bedeutet: Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen.“
(Ines Boban/Andreas Hinz)

Während die Integration Unterschiede herausstellt, etikettiert und eine Wiedereingliederung zum Ziel hat, liegt bei der Inklusion die Betonung auf dem Gemeinsamen. Statt der Anpassung der Kinder an die Umwelt wird die Umwelt an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Diese Sichtweise stellt einen gesellschaftlichen Veränderungsprozess dar, bei dem wir uns sicherlich noch am Anfang befinden.

Unsere Ziele sind:

- Aus einem Nebeneinander (Integration) wird ein Miteinander (Inklusion).
- Die Ausnahme wird zur Regel.
- Anderssein wird Normalsein.
- Durch das gemeinsame Zusammensein lernen die Kinder wie selbstverständlich die Stärken und Schwächen des einzelnen zu akzeptieren und damit umzugehen.
- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung sind unsere Grundhaltungen.
- Kleine Gruppen mit unterschiedlichsten Begabungen zeigen Kindern und Erwachsenen eine große soziale Handlungsvielfalt.
- Jeder Mensch (Kind und Erwachsener) hat seinen festen Platz in der Gesellschaft.
- Diskriminierung und Ausgrenzung wird entgegengetreten.

In allen Einrichtungen des Vereins wird Inklusion gelebt und aktiv gefördert. Im Vorgespräch werden die Gegebenheiten besprochen und wenn es notwendig ist, Hilfe angeboten.

- **Kindertagespflege:** In der Kindertagespflege wird von Anfang an inklusiv gearbeitet. Sowohl in den Großtagespflegen als auch in der Tagespflege in Familie werden Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf betreut. Die Eltern können dafür individuelle Förderungsmaßnahmen beantragen
- **Kinderkrippe bei den Linden:** 48 Kinder ohne und mit besonderem Förderbedarf werden gemeinsam betreut, gefördert und gebildet. Zwei inklusive Plätze stehen zur Verfügung, die speziell beantragt und genehmigt werden müssen. Der gesamte Tagesablauf, Ausflüge und Aktionen sowie Ausstattung sind darauf abgestimmt, dass alle Kinder teilhaben können.

3.2 Unsere pädagogischen Ziele

3.2.1 Eingewöhnung – Aufbau einer Bindungsbeziehung

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe/-tagespflege erleben Kind und Eltern häufig die erste Fremdbetreuung nach einer intensiven gemeinsamen Zeit.

Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt in einer Umgebung, die sehr verschieden von dem vertrauten Zuhause ist. Diesen Übergang zu bewältigen bedeutet für Kleinkinder, viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern. Dazu gehören:

- Sicherheit darüber zu gewinnen, dass die Eltern zu festen Zeiten wieder kommen;
- neue und tragfähige Beziehungen zu den Betreuerinnen aufzubauen;
- neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen;
- starke Gefühle zu bewältigen (z.B. Trennungsschmerz);
- neue Regeln zu lernen, z.B. dass das Spielzeug nicht ihm allein gehört;
- sich auf die neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen.

Der Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt ist somit eine Stresssituation, die mit starken Gefühlen (Trennungsschmerz, Zorn, Unsicherheit, Angst...) verbunden ist. Das Kind ist deshalb zuhause vielleicht müde oder unausgeglichen. Diese Reaktionen sind nichts Auffälliges, sondern normal. Bei der Bewältigung des Übergangs erwerben die Kinder jedoch vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen.

Der Aufbau einer vertrauten, engen Bindungsbeziehung zur Betreuerin ist für kleine Kinder existenziell wichtig. Bei Kindern unter drei Jahren gelingt dies leichter in Anwesenheit einer primären Bindungsperson (Mutter, Vater, andere vertraute Person), bei der es sich sicher und geborgen fühlt.

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung. Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist eher ängstlich. Die Ablösung von den Eltern muss daher sorgfältig, schonend und für jedes Kind individuell gestaltet werden. Im Allgemeinen bleiben die Kinder in den ersten Tagen nur 1-2 Stunden gemeinsam mit Mutter oder Vater. Nach den ersten Trennungsversuchen kann dann die Betreuungszeit gesteigert werden. Die Eltern warten zunächst noch im Vorraum der Einrichtung bzw. im Nebenraum der Tagespflegestelle. Lässt sich das Kind von der Betreuungsperson trösten, können die Eltern das Haus verlassen, bleiben aber jederzeit telefonisch erreichbar, damit sie bei Bedarf schnell vor Ort sind. Diese Phase der Eingewöhnung beträgt erfahrungsgemäß circa drei Wochen, kann aber auch wesentlich länger dauern. Es kann auch sein, dass der Trennungsschmerz erst nach einigen Wochen bereits erfolgter Eingewöhnung eintritt.

Wichtig sind stets das Gespräch und die gemeinsame Gestaltung durch Eltern und Betreuerinnen.



Was die Eingewöhnung erleichtert:

- Das Kind hat bereits in der Familie oder im Bekanntenkreis mehrere Bezugspersonen (Oma, Opa, Nachbarin...).
- Das Kind hat bereits Gruppenerfahrung. Dies ist möglich durch Besuch der Baby- bzw. Kleinkindgruppe oder des Offenen Treffs im Familienzentrum.
- Die Eltern geben sich Zeit zwischen dem Start der Betreuung des Kindes und dem Start ihrer Berufstätigkeit.
- Die Eltern planen während der Eingewöhnungsphase keine Urlaubsreisen oder sonstige Abwesenheiten.
- Die Eltern lassen sich mit Gelassenheit und Zuversicht auf den ganz individuellen Eingewöhnungsprozess ihres Kindes ein.
- Ein Kuschtier oder Tuch gibt den Kindern Halt und kann von zuhause mitgebracht werden.
- Von Ihrem Kind verabschieden sich die Eltern kurz und eindeutig.

Ein neuer Lebensabschnitt auch für Eltern

Zwar steht das Kind im Mittelpunkt des Geschehens, aber auch für die Eltern ist die Fremdbetreuung ihres Kindes etwas Besonderes. Auch auf sie kommen Veränderungen und neue Anforderungen zu und auch sie brauchen Zeit, um viele neue Informationen aufnehmen und Gefühle verarbeiten zu können.

Für die Eltern bedeutet dies:

- sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen;
- das Kind zu den vereinbarten Zeiten zu bringen und abzuholen;
- eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu den Betreuerinnen aufzubauen;
- akzeptieren zu können, dass das Kind nur eines unter anderen in der Gruppe ist;
- ein positives Selbstbild als Eltern, deren Kind die Kinderkrippe/-tagespflege besucht, zu entwickeln;
- den eigenen Übergang – z.B. Rückkehr in den Beruf – zu bewältigen.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Diese Gefühle sind beim morgendlichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wenn die Eltern unsicher sind, holen sie sich den Rat und die Unterstützung der Betreuerinnen.

Eingewöhnung ist eine Frage der Zeit – jedes Kind schafft es!



3.2.2 Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen

Im Mittelpunkt steht dabei der direkte Kontakt und die körperliche Nähe zum Kind (Beispiel: persönliche Begrüßung). Wir gehen auf Augenhöhe mit den Kindern, erkennen ihre Gefühle und Signale und reagieren unmittelbar und feinfühlig darauf. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in Problem- und Konfliktsituationen und zeigen Lösungswege auf.

Unsere Kinder lernen von Anfang an höflich, mit gegenseitigem Respekt und achtsam miteinander umzugehen. Die Betreuerinnen haben dabei eine Vorbildfunktion, sie leisten den Kindern Hilfestellung und fördern Mitgefühl, Empathie und Anteilnahme untereinander. Die Begleitung spielerischer Interaktionen wie Rollenspiele bietet hierfür gute Fördermöglichkeiten. Außerdem lernen die Kinder im intensiven täglichen Miteinander Regeln einzuhalten. Ein geschützter Raum ohne Gefahren und ein strukturierter Tagesablauf mit vielen Ritualen tragen zur Sicherheit und Geborgenheit der Kinder bei.

3.2.3 Stärkung der kommunikativen Kompetenzen

Wir hören den Kindern genau zu und formulieren ihre Wünsche und Befindlichkeiten im Dialog, wobei wir die Sprache dem Entwicklungsalter des Kindes anpassen. Die Kinder lernen mit ihren Gefühlen umzugehen, indem wir nachfragen, Verständnis zeigen und helfen, Gefühle auszusprechen.

Wir unterstützen und fördern die Sprachentwicklung durch Fingerspiele, Reime, Lieder, Rollen- und Kreisspiele, Handpuppen, Tanz- und Bewegungsspiele. Durch tägliches Vorlesen bzw. Erzählen wecken wir das Interesse an Büchern. Indem wir in Alltagssituationen gezielt Gegenstände benennen, erweitern die Kinder ihren Wortschatz. Auch Dialekt und Mehrsprachigkeit werden in die Sprachförderung miteinbezogen.

3.2.4 Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um ritualisierte Abläufe zu meistern. Dazu gehören das An- und Ausziehen, das Herrichten der Brotzeit, das Mittagessen (sich nehmen, einschenken, selbstständig essen, Tisch abwischen) und die Hygiene und Pflege des Körpers (Hände waschen, Toilettengang).

In speziell vorbereiteten Übungen sowie im alltäglichen Ablauf bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zur Förderung ihrer Feinmotorik: kleben, kneten, malen, reißen, schneiden, löfeln, schütten, schöpfen, drehen, stecken, Gegenstände tragen u.v.m.



Durch Benutzung von hochwertigem Material (Porzellangeschirr, Besteck, echtes Werkzeug, Montessori-Materialien) lernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit Gegenständen.

Sowohl in den Räumen als auch im Freien können die Kinder ihren natürlichen Drang nach Bewegung ausleben: krabbeln, gehen, laufen, Treppen steigen, hüpfen, rollen, klettern, kriechen, balancieren, schaukeln, rutschen, Bobbycar fahren, Ball werfen und fangen – alle motorischen Bewegungen werden mit Freude und Ausdauer eingeübt. Dabei werden die Kinder immer geschickter.

3.2.5 Stärkung der kognitiven / lernmethodischen Kompetenzen

Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren erfahren ihre Umwelt ganzheitlich: Materialien werden nicht nur gesehen und gehört, sondern vor allem gefühlt und ertastet. Auf Spaziergängen in der Natur, auf speziellen Barfußparcours, beim Experimentieren mit Sand und Wasser, beim Backen, Malen und Schneiden können die Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen erfahren, Ursache und Wirkung erkennen und ihr Wissen auch auf andere Situationen übertragen. Unterstützt wird dies durch vorbereitete Übungen aus der Montessori-Pädagogik, z.B. Fühlsäckchen und Riechfläschchen.

Wir bieten den Kindern viel Freiraum und vielfältige Möglichkeiten, ihr Lebensumfeld selbstbestimmt zu entdecken: die Räume, die Natur und ihre Veränderungen in den Jahreszeiten, das Wetter, die Pflanzen und Tiere. Wir sind da für die Fragen der Kinder, erklären Zusammenhänge und vermitteln ein Grundverständnis für Mengen, Formen, Farben und Gegensätze. Dabei versuchen wir durch gezielte Beobachtung Neigungen und Interessen der Kinder zu erkennen und eine Umsetzung ihrer Ideen zu ermöglichen. Mit Reimen, Fingerspielen, Tischsprüchen, Liedern, Zahlen und Farben trainieren sie spielerisch ihr Gedächtnis.

3.2.6 Stärkung einer positiven Selbstwahrnehmung

Bereits beim täglichen Begrüßungsritual im Morgenkreis wird jedes Kind wahrgenommen und erfährt, ich bin wichtig und wertvoll. Auch im weiteren Tagesverlauf wird jedes Kind individuell angenommen, anerkannt und bestärkt. Es wird so gemocht, wie es ist. Mit entwicklungspezifischen Aktivitäten fördern wir das Vertrauen und Zutrauen der Kinder in sich selbst. Die Kinder haben viel Freiraum und dürfen selbst bestimmen, mit wem und womit sie spielen. Dies gibt ihnen die Erfahrung der eigenen Selbstwirksamkeit und Kompetenz.

3.3 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir eine entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder von Anfang an, denn Kinder lernen im Dialog und im Miteinander-Tun. Wir bieten ihnen Wahlmöglichkeiten, genügend Zeit und Spielraum zur individuellen Entfaltung. Dies geschieht innerhalb eines abgesteckten Rahmens, dessen Grenzen wir altersgemäß und einfühlsam festlegen, damit die Kinder nicht verunsichert oder überfordert werden. Es wird ihnen in der jeweiligen Situation vorgestellt, zwischen welchen Möglichkeiten sie wählen können.

Partizipation ist unsere durchgängige Grundhaltung zur Förderung der personalen Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Die Kinder erleben, dass ihre Interessen und Wünsche beachtet und umgesetzt werden. Dies erfüllt sie mit Freude und führt zu innerer Motivation. Sie werden ermutigt, einen eigenen Standpunkt zu haben, zu äußern und zu vertreten und sie üben, Entscheidungen zu treffen. Im sozialen Miteinander des Gruppenalltags lernen sie aber auch, Grenzen zu akzeptieren, Regeln einzuhalten und die Bedürfnisse anderer zu akzeptieren.

Umsetzung in der Praxis

- Die Kinder wählen nach dem Ankommen, in welchen Gruppenraum und zu welcher Betreuungsperson sie gehen.
- Sie entscheiden, ob, sie frühstücken, spielen oder kuscheln wollen.
- Beim Frühstück und bei der Brotzeit haben sie eine Wahlmöglichkeit beim Essen und Trinken. Sie können verschiedenes Obst ausprobieren, Tee oder Wasser trinken und streichen ihr Brot selbst. Beim Mittagessen schöpfen und schütten sie selber und bestimmen, wieviel sie essen.
- Im Morgenkreis greifen wir die Ideen und Interessen der Kinder auf: wir singen die gewünschten Lieder, gehen auf mitgebrachte Gegenstände ein und lassen die Kinder auch beim vorbereiteten Angebot mitgestalten.
- Im Freispiel bestimmen die Kinder, wo, was und mit wem sie spielen. Dabei nutzen sie nicht nur das räumlich vorhandene Angebot, sondern machen darüber hinaus Vorschläge, die wir soweit möglich umsetzen. Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern noch der Bewegungsraum und der Intensivraum für Kreatives zur Verfügung.
- Im Bad entscheiden die Kinder, ob sie auf die Toilette gehen oder gewickelt werden. Sie wählen die Person, die sie wickelt und ob sie im Stehen oder auf der Wickelkommode gewickelt werden. Ferner bestimmen sie, auf welche Weise (Treppe steigen oder getragen werden) sie die Wickelkommode hinauf und wieder hinunter kommen.



4 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Offenheit gegenüber den Eltern

Die Eltern sind die erste und wichtigste Instanz für die Kinder. Deshalb leben wir ein partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern zum Wohle des Kindes und arbeiten eng und intensiv mit ihnen zusammen. Die klare Abgrenzung zwischen der Betreuerinnenbeziehung und der Elternbindung des Kindes wird gewahrt. Wir sind offen für Anregungen, haben ein Ohr für die Ansicht der Eltern und sehen uns in einer Familien ergänzenden Funktion.

Elterngespräche

Wir führen mit den Familien Entwicklungsgespräche. Dabei informieren die Betreuerinnen die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes und reflektieren gemeinsam, wie das Kind in seiner weiteren Entwicklung gefördert werden kann.

Kennlern-Nachmittage / Eingewöhnungsgespräche

Bereits Ende Juli/Anfang August finden die Kennlern-Nachmittage in den einzelnen Gruppen statt. Diese dienen zum ersten „Beschnuppern“ von Kindern und Eltern. Häufig können durch diese Treffen bereits erste Ängste und Unsicherheiten, die die Betreuung betreffen, geschmälert oder ausgeräumt werden. Hier informieren wir die Eltern über unsere Arbeit und das alltägliche Gruppengeschehen und geben Tipps für die Eingewöhnungszeit.

Das Eingewöhnungsgespräch dient dazu, Fragen wie z.B. Schlaf- und Essensgewohnheiten abzuklären. Damit können wir uns ganz auf das Kind vorbereiten und einstellen.

Elternabende

Im September folgt der erste Gruppenelternabend, in dem der Ablauf der individuellen Eingewöhnung, Tagesablauf, Kennen Lernen im Mittelpunkt stehen. Im Laufe des Jahres finden Feiern bzw. Treffen z.B. zum Advent, Frühling oder Abschluss statt.

Elternbeirat in der Kinderkrippe

Am Anfang eines Kinderkrippenjahres wird in der Kinderkrippe ein Elternbeirat für ein Jahr gewählt. Er besteht aus circa zwei Beiräten pro Gruppe. Der Elternbeirat versteht sich als Sprachrohr zwischen Elternschaft und Kinderkrippenteam und ist für z.B. die Mit-Organisation der Feste zuständig.

Elternengagement

Ein wichtiger Bestandteil jeglicher Kinderbetreuung ist das Engagement der Eltern, ohne das vieles nicht möglich wäre. Die Eltern begleiten ihre Kinder bei der Eingewöhnung, sie sind mit einbezogen bei Festen und unterstützen den reibungslosen Ablauf durch Auffüllen von Küchenrollen/Taschentüchern oder beim Reinigen des Spielzeuges am Ende eines Kinderkrippenjahres. Die Aufteilung der anfallenden Tätigkeiten sollten sich die Eltern möglichst ausgewogen teilen.

5 Kooperation

Qualität entsteht nur in einer intensiven Zusammenarbeit.

Im Interesse der Kinder arbeiten wir zusammen mit:

der Gemeinde Schäftlarn,
dem Landratsamt München,
dem Bezirk Oberbayern,
der Erziehungsberatungsstelle,
den Kindertageseinrichtungen am Ort,
dem Familienzentrum,
der Grundschule Schäftlarn und anderen schulischen Einrichtungen,
der Frühförderstelle der Lebenshilfe,
Kinderärzten,
Heilpädagogen,
Logopäden,
Ergotherapeuten,
Physiotherapeuten,
der Johanniter Unfallhilfe,
der Sanitätshilfe Oberland,
dem Gesundheitsamt,
sowie den ortsansässigen Vereinen.

Zwischen allen Einrichtungen des KindErNetz Schäftlarn e.V. – Familienzentrum, Kindertagespflege, Kinderkrippe und Kindertageseinrichtung - findet eine gezielte und intensive Vernetzung statt. Im Familienzentrum lernen die Eltern in Babygruppe, offenem Treff oder verschiedenen Kursen die Arbeit des KindErNetz Schäftlarn kennen und erhalten vielfältige Informationen zum Familienalltag und zur Kinderbetreuung.

5.1 Schutzauftrag bei Gefährdung des Kindeswohls

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) sowie der Art. 9a BayKiBiG haben eine besondere Relevanz für die Arbeit in der Kinderkrippe und in der Kindertagespflege.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind gezielte Handlungsschritte notwendig. Die Betreuerin dokumentiert das Beobachtete und informiert die Leitung und den Träger. Im kollegialen Austausch wird das Gefährdungsrisiko eingeschätzt. Die Einrichtung nimmt Kontakt zu einer insofern erfahrenen Fachkraft bei der Kinder- und Jugendberatung des Landkreises München, Außenstelle Pullach auf, um beraten zu werden. Daraufhin sucht die Leitung Kontakt zu den Eltern, um sie in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, insbesondere um darauf hinzuwirken, dass die Eltern Hilfen in Anspruch nehmen.

Je nach Gefährdungseinschätzung der Fachkräfte, der Leitung der Einrichtung und des Trägers wird das Kreisjugendamt des Landkreises München informiert, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

5.2 Übergang in weiterführende Einrichtungen

Die weiterführende Einrichtung ist im Regelfall einer der drei Schäftlarn Kinderergärten, kann aber auch ein Montessori-, Waldorf-, Waldkindergarten oder eine andere Krippe sein. Der Wechsel in eine andere Einrichtung - sei es im laufenden Jahr oder am Ende der Krippenzeit - ist eine schwierige Aufgabe, die von den Kindern zu meistern ist. Sie verlassen ihren bekannten und behüteten Alltag und müssen sich in einer neuen Umgebung, mit unbekanntem Bezugspersonen, mit viel mehr Kindern in einer Gruppe und mit neuen Regeln und Gepflogenheiten zurechtfinden.

Es findet dabei auch ein Rollenwechsel statt. Aus dem großen Krippenkind/Tagespflegekind wird ein kleines Kindergartenkind, d.h. nach der Erfahrung von Kompetenz und Überlegenheit gegenüber den jüngeren Krippenkindern kommt nun die manchmal schmerzhaft erfahrene Erfahrung, kleiner, schwächer und unwissender als andere Kindergartenkinder zu sein.

Auch die Eltern sind verunsichert. Welches ist die richtige Einrichtung für mein Kind? Wie komme ich mit dem neuen pädagogischen Personal zurecht?

Unser Ziel ist es, die Kinder gut vorbereitet, gestärkt und verabschiedet aus der Krippe zu entlassen, damit sie mit positiven Gefühlen, mit Neugierde und Freude in der neuen Einrichtung starten. Dabei vertrauen wir darauf, dass diese Kinder den Prozess der Eingewöhnung bei uns schon einmal erfolgreich erfahren und bestanden haben.

Umsetzung in der Praxis

- Im letzten Jahr vor dem Wechsel sprechen wir mit den Kindern bereits über die bevorstehende Veränderung, übertragen ihnen besondere Aufgaben und fordern mehr von ihnen ein. Geschwisterkinder, die bereits im Kindergarten sind, sind häufig Ausgangspunkt für Gespräche über den Kindergartenalltag. Wir betrachten auch geeignete Bilderbücher zu diesem Thema.
- Für die künftigen Kindergartenkinder gibt es spezielle Angebote in Kleingruppen.
- Bei der Aktion Weihnachtstrucker, bei der alle Einrichtungen in Schäftlarn teilnehmen, treffen und sehen wir die Kindergartenkinder und ihre Betreuerinnen.
- Wir gehen bei unseren Exkursionen an den Kindergärten vorbei und schauen das Außengelände und die Umgebung an.
- Die Platzvergabe für die Schäftlarn Kindergärten erfolgt an einem runden Tisch, an dem auch die Leitung der Krippe teilnimmt.
- Bei Bedarf führen wir ein Übergabegespräch nach der Schweigepflichtentbindung durch die Eltern mit der Kindergartenleitung und der neuen Gruppenleitung.
- Nach der Platzvergabe besuchen wir für ein bis zwei Stunden mit den jeweiligen Kindern den zukünftigen Kindergarten. So haben unsere Kinder die Möglichkeit, die neue Umgebung in der Obhut einer vertrauten Bezugsperson kennenzulernen.
- Wir feiern mit den künftigen Kindergartenkindern und ihren Eltern ein Abschiedsfest. Die Kinder erhalten von uns eine „Kindergartenkind“-Medaille und einen Stein mit einem guten Wunsch.
- Am letzten Krippentag nehmen die Kinder ihre Portfoliomappe mit nach Hause.

6 Qualitätssicherung

Beobachtung von Entwicklungsprozessen

Die Entwicklung der Kinder in allen Bereichen wird regelmäßig beobachtet. Anhand von Aufzeichnungen und Lerngeschichten lassen sich Zusammenhänge oder die Gesamtentwicklung eines Kindes über einen längeren Zeitraum verfolgen und reflektieren (Orientierung an Beller-Entwicklungstabelle).

Qualitätsmanagement

Träger und Fachkräfte haben gemeinsam mit der Qualitätsbeauftragten Schlüsselprozesse reflektiert und im Qualitätshandbuch in Anlehnung an DIN EN ISO 9000:2005ff beschrieben. Das Qualitätshandbuch steht allen Mitarbeiterinnen zur Verfügung, so dass die Qualitätsstandards für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sind und umgesetzt werden. Ziel ist es, die Qualität beständig weiterzuentwickeln.

Qualitätsentwicklung

Zielerreichung und erbrachte Leistungen werden regelmäßig überprüft und bewertet, damit auftretende Probleme früh erkannt und alle Prozesse ständig weiterentwickelt werden.

- **Internes Audit:** Einmal jährlich überprüft die Qualitätsbeauftragte durch Begehung und Beobachtung in der Einrichtung, inwieweit die Konzeption, das Qualitätshandbuch, der BayBEP und Vorschriften zu Sicherheit und Hygiene umgesetzt werden.
- **Elternbefragung:** Einmal jährlich, anonym mit schriftlichen Fragebögen.
- **Beschwerdemanagement**
Wir zeigen Interesse am Feedback der Eltern oder anderer Personen. Eine Beschwerde wird grundsätzlich angenommen und bearbeitet: Fehler werden behoben, mögliche Lösungen erarbeitet. Darüber hinaus erfolgt ohne Schuldzuweisung eine Suche nach der Fehlerursache und möglicher Verbesserung.

Qualifizierte Mitarbeiterinnen/Personalentwicklung

Voraussetzung für eine gute Betreuungsqualität sind motivierte, qualifizierte und kompetente Mitarbeiterinnen. Die hohe fachliche Qualität wird sichergestellt durch

- sorgfältige Personalauswahl und klare Stellenbeschreibungen,
- Führung der Mitarbeiterinnen durch Zielvereinbarung,
- regelmäßige Supervision/Prozessbegleitung,
- regelmäßige Auffrischung in Erster Hilfe am Kleinkind,
- in der Kinderkrippe Fortbildungen aller Mitarbeiterinnen bis zu 5 Tagen/Jahr,
- in der Kindertagespflege arbeiten (oder werden vermittelt) ausschließlich Tagesbetreuerinnen, die über eine pädagogische Ausbildung (z.B. Erzieherin, Sozialpädagogin) verfügen oder eine Qualifizierung in Tagespflege nach dem standardisierten Curriculum des Deutschen Jugendinstituts vorweisen können. Alle festen Tagesbetreuerinnen verfügen über eine vom Kreisjugendamt ausgestellte Pflegeerlaubnis und nehmen jährlich an mindestens 15 Unterrichtseinheiten verschiedener Fortbildungen teil.



7 Impressum

Diese Konzeption wurde erstmals 2006 für die Kindertagespflege erstellt. Sie wurde seither mehrfach unter Einbeziehung der Mitarbeiterinnen überarbeitet und aktualisiert und entspricht dem Teil 1 unseres Qualitätshandbuchs.

Herausgeber: KindErNetz Schäftlarn e.V.

Büro und Verwaltung: Käthe-Kruse-Straße 1
82069 Hohenschäftlarn
Tel: 08178 / 99 87 02
Fax: 08178 / 99 87 03
E-Mail: buero@kindernetz-schaeftlarn.de
Internet: www.kindernetz-schaeftlarn.de

Hohenschäftlarn, den 6. März 2017

A. Boas

Alexandra Boas
Leitung
Kinderkrippe bei den Linden

Marisa Martini-Bäumler

Marisa Martini-Bäumler
Vorsitzende
KindErNetz Schäftlarn e.V.